

JOHANNES DIETHART / KREMS

ZUM BEITRAG KOPTISCHER TEXTE DER BYZANTINISCHEN  
ZEIT ZUR GRIECHISCHEN UND LATEINISCHEN  
LEXIKOGRAPHIE\*

Das Koptische, vereinfacht gesagt: die Sprache der christlichen Ägypter, wird bei den Lexikographen immer mehr als das geschätzt, was sie auch ist: Vermittlerin und Bewahrerin von griechischem (und auch lateinischem) Sprachmaterial, das durch die Ungunst der Zeitläufte in griechischen (und lateinischen) Quellen nicht oder oft nur unzureichend bewahrt und überliefert ist.

Aus der Sicht der Griechen, Römer und Byzantiner ist das Ägyptische und später das Koptische auf Grund der politischen Entwicklung in der Kornkammer Roms — Ägypten wurde bekanntlich am 1. August 30 v. Chr.

---

\* Dieser Beitrag ist eine für Byzantinisten adaptierte Fassung des Artikels „Zum Beitrag der koptischen dokumentarischen Texte zur griechischen und lateinischen Lexikographie“, in: Das Alte Ägypten und seine Nachbarn. Festschrift zum 65. Geburtstag von Helmut Satzinger mit Beiträgen zur Ägyptologie, Koptologie, Nubiologie und Afrikanistik (*Kremser Wissenschaftliche Reihe* 3), hrsg. von M. HASITZKA – J. DIETHART – G. DEMBSKI, Krems 2003.

Abgekürzte Literatur:

Binder = V. BINDER, Sprachkontakt und Diglossie. Lateinische Wörter im Griechischen als Quellen für die lateinische Sprachgeschichte und das Vulgärlatein. Hamburg 2000.

Crum = W. E. CRUM, *A Coptic Dictionary*. Oxford 1939.

Förster = H. FÖRSTER, Wörterbuch der griechischen Wörter in den koptischen dokumentarischen Texten (*Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur*, Band 148). Berlin–New York 2002.

JJP 31 = J. DIETHART – M. HASITZKA, Beobachtungen und Überlegungen zur griechischen, lateinischen und koptischen Lexikographie. *The Journal of Juristic Papyrology* 31 (2001) 33–46.

KSB I = M. HASITZKA, *Koptisches Sammelbuch I (KSB I)*. Wien 1993; KSB II ist in Vorbereitung, konnte aber mit freundlicher Genehmigung von M. Hasitzka benützt werden.

Lampe = G. W. H. LAMPE, *A Patristic Greek Lexicon*. 13. Aufl., Oxford 1997.

LSJ = H. G. LIDDELL – R. SCOTT – H. ST. JONES, *A Greek English Lexicon*, with the assistance of R. MCKENZIE. Ninth edition, Oxford 1940 (1968), with a revised supplement 1996.

Trapp = E. TRAPP – W. HÖRANDNER – J. DIETHART, *Lexikon zur byzantinischen Gräzität besonders des 9.–12. Jahrhunderts*, 1. Band: A–K. Wien 2001.

mit der Eroberung Alexandrias offiziell annektiert — eine Sprache zweiter und später sogar dritter Klasse, was es auch von Seiten der griechischen Ptolemäer gewesen war<sup>1</sup>. Unter den Römern blieb das Griechische im wesentlichen Verkehrs-, Verwaltungs- und Handelssprache<sup>2</sup>, während das Lateinische etwa in der höheren Verwaltung oder beim Militär als die offizielle Sprache des Imperium Romanum vor allem im Zuge der diokletianischen Reformen zur Geltung kam<sup>3</sup>, aber im 5. Jahrhundert schließlich immer mehr an Bedeutung verlor.

Wer nun von den Ägyptern und später den Kopten gesellschaftlich aufsteigen wollte, konnte das wohl nur, wenn er sich des Griechischen bedienen konnte<sup>4</sup>. Und obwohl es seit der ptolemäischen Zeit viele Zweisprachler in Ägypten gab<sup>5</sup>, wofür die Familiengeschichte des Kavalleristen Dryton beispielhaft ist, lebten die Griechen mehrheitlich in den Städten für und unter sich. In der Diaspora allerdings, in der ägyptischen Chora, mußten sich die Griechen (und Römer) sehr wohl mit ihrer ägyptisch-koptischen Umwelt auseinandersetzen.

Zwei besonders krasse Beispiele seien herausgegriffen: Während etwa der Notar und Dichter Dioskoros von Aphrodito ein echter Zweisprachler war, brauchte der berühmt-berühmte Abt Shenute Dolmetscher, um sich seinen griechisch-sprachigen, des Koptischen unkundigen Mönchen verständlich machen zu können.

Griechisch-demotische und griechisch-koptische Glossare und Wörterlisten, die seit der ptolemäischen Zeit in Gebrauch waren, entstammen zwar nicht immer nur dem Alltagsbereich, sind aber in ihrer Mehrheit als nicht-literarisch-provinziell einzustufen<sup>6</sup>.

Der Bereich, der uns hier angeht, umspannt den zeitlichen Rahmen etwa vom 2. bis zum 11. Jahrhundert.

<sup>1</sup> Vgl. z.B. N. LEWIS, *Greeks in Ptolemaic Egypt*. Oxford 1986.

<sup>2</sup> Vgl. z.B. H. ZILLIACUS, *Zum Kampf der Welt Sprachen im Oströmischen Reich*. Helsingfors 1935; L. ZGUSTA, *Die Rolle des Griechischen im römischen Kaiserreich*, in: *Die Sprachen im Römischen Reich der Kaiserzeit*. Köln–Bonn 1980, 121–145; H. PETERSMANN, *Zur Sprach- und Kulturpolitik in der Klassischen Antike*. *Studia classica Israelita* 17 (1998) 87–101.

<sup>3</sup> Vgl. z.B. J. KAIMIO, *Latin in Roman Egypt*, in: *Actes du XV<sup>e</sup> Congrès international de papyrologie III*. Bruxelles 1979, 27–33.

<sup>4</sup> J. KRAMER, *Glossaria bilingua altera (C. Gloss. Biling. II) (Archiv für Papyrusforschung und verwandte Gebiete, Beiheft 8)*. Leipzig 2001, Einleitung.

<sup>5</sup> Vgl. z.B. G. MESSERI SAVORELLI, *Archivio di Dryton Peteharsemtheus, Horos, Nahomseisis, Scotos*. *Papyrologica Florentina* VII (1980); R. SCHOLL, *Drytons Tod*. *Chronique d'Égypte* 63 (1988) 144–114.

<sup>6</sup> Vgl. J. DIETHART – H. SATZINGER, *Eine griechisch-koptische Wörterliste*, *P. Rainer Cent.*, Wien 1983, Nr. 12, S. 206–213, bes. 209.

Zur Sprache: Wie bei den lateinischen Lehnwörtern im Griechischen ist auch bei den griechischen (und lateinischen) Lehnwörtern im Koptischen zu bemerken, daß vor allem Hauptwörter übernommen worden sind, schließlich Zeitwörter, viel seltener Eigenschaftswörter und dann erst andere Wortarten, auch wenn einzelne Wörter geradezu exzessiv oft gebraucht worden sind.

Naturgemäß gilt es, eine wichtige Unterscheidung zwischen dokumentarischen und literarischen Texten zu machen. Das sind im Koptischen in erster Linie die Texte des Alten und Neuen Testaments, aber auch hagiographische und gnostische Texte sowie Zaubertexte.

Aus der Sicht des Lexikographen überwiegt der Wert des Wortmaterials aus den dokumentarischen Texten zumeist den der literarischen Texte und der Texte aus dem Bereich der Verwaltung, die ja in gewissem Sinne in einem festgefügt Kanon gefangen waren und so seltener Wortmaterial bergen, das von der üblichen griechischen Überlieferung abweicht.

Darüber hinaus lassen sich — in Anlehnung an die Turkokratie — nach der arabischen Eroberung so etwas wie die Auswirkungen einer „Arabokratie“ in der Sprache der Kopten und Griechen finden.

Eine Liste<sup>7</sup> aus arabischer Zeit zeigt uns das: Das Wort ΟΥΛΛΧΗΡΝΙΠ ist aus Bestandteilen dreier Sprachen zusammengesetzt: Koptisches ΟΥ ist „ein“, al der arabische Artikel, und hinter ΧΗΡΝΙΠ verbirgt sich griechisches χέρονψ!

Das Koptische, d.h., die in ihm bewahrten griechischen Wörter, kann sogar in vielen Fällen einen Beitrag zur Erforschung des lexikalischen Wandels zwischen Alt- und Neugriechisch leisten, obwohl das Griechische Ägyptens — auch durch den Filter des Koptischen — bekanntlich durch die politische Entwicklung seit 641 n.Chr. vom byzantinischen Mutterland getrennt war und auch sprachlich in gewisser Hinsicht eigene Wege gegangen ist, soweit das überhaupt näher faßbar ist.

Anschauungsmaterial für die Sprache der sogenannten hochsprachlichen Texte stellen, wie bereits kurz angesprochen, kirchliche Texte dar, seien es literarische Texte, sei es Korrespondenz zwischen kirchlichen Würdenträgern.

#### **1a.**

Ein einprägsames Beispiel sind die Viten des Patriarchen und Erzbischofs Severos von Antiocheia, die auch auf syrisch vorliegen, dazu weitere Dokumente in syrischer, griechischer, lateinischer und arabischer

<sup>7</sup> P.Ryl. Copt. 243, 35.

Sprache. Herausgegriffen sei ein Brief des Severos an Soterichos, seines Zeichens Bischof von Kappadokien, in koptischer Übersetzung<sup>8</sup>. Der Anfang des Briefes lautet:

ΟΥΕΠΙΣΤΟΛΗ ΝΤΕ ΝΠΑΤΡΙΑΡΧΗΣ ΕΤΟΥΔΔΒ ΔΥΩ ΠΑΡΧΕΠΙΣΚΟΠΟΣ ΝΑΝΤΙΟΧΙΑ ΔΠΑ ΣΕΥΗΡΟΣ ΕΔΥΟΕΔΙΟ ΩΔΩΤΗΡΙΚΟΣ ΠΕΠΙΣΚΟΠΟΣ ΝΤΚΑΠΠΑΔΑΟΚΙΑ ... ΗΤΔΥΟΕΔΙ ΔΕ ΕΥΘΝΤΠΟΧΙΟ ΝΤΜΝΤΡΡΟ ΕΤΕΙΕΥΟ ΜΜΟΝΔΧΟΣ ΜΠΑΤΟΥ ΚΑΘΙΣΤΑ ΜΜΟΥ ΕΑΜΗΕΘΡΟΝΟΣ ΝΤΑΝΤΙΟΧΙΑ ΤΠΟΧΙΟ:

*Brief des heiligen Patriarchen und Erzbischofs von Antiocheia apa Severos, den er geschrieben hat an Soterichos, Bischof von Kappadokien ... Er hat ihn geschrieben, als er in der kaiserlichen Stadt (sc. Konstantinopel) und noch Mönch war und noch nicht auf den Thron (des Erzbischofs) von Antiocheia gesetzt worden war.*

**1b.** In einer koptischen Homilie<sup>9</sup> auf den Tod Mariens aus dem 9. Jahrhundert finden wir anlässlich der Schilderung einer königlichen Hochzeit, die als Gleichnis für die Freuden des Himmels dient, lexikographische Kostbarkeiten wie σγλοφόρος, ein Wort, das uns bisher lediglich Hesych (Σ 586) aus einer verlorenen attischen Komödie gerettet hatte. Die Rede ist von σγλοφόροι εὐνοῦχοι, von „Ohrringe tragenden Eunuchen“, die hier dem Zusammenhang nach als Hofeunuchen aufzufassen sind. Weiters rüsten sich θεατρικοί, Schauspieler, für die Theatervorstellungen, μῖμοι (mimus) bereiten ihren Auftritt im μιμάριον vor, wobei keineswegs sicher ist, ob es ein Wort mimarium im Lateinischen selbst überhaupt gegeben hat. Lediglich zwei byzantinische Texte weisen dieses Wort aus, allerdings in der Bedeutung „Bordell“<sup>10</sup>.

Dazu paßt treffend der Kanon 51 der Synode in Trullo: καθόλου ἀπαγορεύει ἡ ἅγια αὐτὴ καὶ οἰκουμενικὴ σύνοδος τοὺς λεγομένους μίμους καὶ τὰ τούτων θέατρα: *Die heilige und ökumenische Synode verbietet in jeder Weise die sogenannten mimoi (Schauspieler) und deren Vorstellungen.*

Weiters treten κηθαρισταὶ und πανδουρισταὶ auf.

<sup>8</sup> E. PORCHER, Sévère d'Antioche dans la littérature copte. *Revue de l'Orient Chrétien* 12 (1907) = 2. série, tome II, 119–124, hier 121.

<sup>9</sup> ST. J. SHOEMAKER, The Sahidic Coptic Homily on the Dormition of the Virgin Attributed to Evodius of Rome. An Edition from Morgan MSS 596 & 598 with Translation. *AnBoll* 117 (1999) 241–283.

<sup>10</sup> A. V. RYSTENKO, Materialien zur Geschichte der byzantinisch-slavisches Literatur und Sprache. Odessa 1928, Kap. 114, 11: παῖς ... σχολάζων εἰς τὰ μιμάρια τῶν καταγωγίων; L. RYDEN, The Life of St Andrew the Fool. Uppsala 1995, 30, 251: ἀπέρχονται (sc. die Liebeshungrigen) εἰς τὰ καταγώγια τῶν ἀσέμων γυναικῶν: μιμάρια v.l., vgl. auch 32, 298: πλησίον τῶν πορνικῶν καταγωγίων.

**2.**

Ein (undatierter) Text<sup>11</sup> aus der Verwaltung wird sowohl von Koptologen (M. Hasitzka) als auch von Papyrologen (K. A. Worp) für sich reklamiert: Griechisch oder Koptisch?

- 1 Ϡ ΕΓΩ ΜΔΚΔΡΙΟC ΔΙΟΥ ΧΡΕΩCΤΙ  
 2 ΕΠ ΠΡΔΙΠΟCΙΤΩ ϣ ΠΝΔΥΧΩΝ  
 3 ΚΞ ΔΙΠΛΩΝ Κ, Η Ξ CΥΗΝΙΤΙΚΩ  
 4 ΠCΙΤΩ ΚΔΙ ΔΡΓ, ...

- 1 Ϡ εγὼ Μακάριος Δίου χρεωσται  
 2 ΕΠπραιποσίτω Πναύλων  
 3 καὶ διπλῶν κ(εράτια) η ζυγ(ῶ) Συηνιτικῶ  
 4 Πσίτω καὶ ἄρτων ...

**3.**

Eine koptische Liste<sup>12</sup> mit Kleidern, Textilien und Leder aus dem 7./8. Jahrhundert zeigt die sprachliche Erscheinung, die von der Sprachwissenschaft als „Integration“ von Wortmaterial einer Sprache in der anderen bezeichnet wird.

Man merke auf: Neun Gegenstände sind genannt; alle Bezeichnungen stammen aus dem Griechischen und Lateinischen. Ein einziges Wort, das ein Kleid näher bestimmt, ist koptisch: „für die Frauen“.

ΚΔΜΙCΙ ΜΔΛΟΤΕΝ	καμίσιον μαλλωτόν	camisia	wollenes Hemd
ΚΔΜΙCΙ	καμίσιον	camisia	Hemd
ΠΔϚΔΡΙ	φακιάλιον	faciale	Kopftuch
ΔΚΟΥΒΙΤΔΛΙ	ἄκκουβιτάλιον	accubitale	Bettdecke
ΜΔΝΤΗΛΔ	μαντήλα	mantele	Decke
ΚΟΥΛΔΒΙ ΜΔΛΩΤΕΝ	κολόβιον μαλλωτόν		wollenes Unter- kleid ohne Ärmel
ΚΔΜΙCΙ	καμίσιον	camisia	Hemd
ΚΟΥΛΩϣΙ ΝCΙΜΙ	κολόβιον		Unterkleid ohne Ärmel für Frauen
ΠΔϚΔΡΙ	φακιάλιον	faciale	Kopftuch

Vergleiche mit dem heutigen, von Anglizismen überfrachteten Deutsch bieten sich durchaus an.

<sup>11</sup> M. HASITZKA, Koptisches Sammelbuch I (*KSB I*). Wien 1993, 17f., Nr. 35 (MPER XXIII).

<sup>12</sup> M. HASITZKA, Liste mit Kleidern, anderen Textilien und Leder aus der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien. *The Journal of Juristic Papyrology* 30 (2000) 31–40, Abb.

Im Anschluß soll eine kleine Auswahl griechischer und lateinischer Wörter aus koptischen dokumentarischen Texten den Schatz an Wortmaterial veranschaulichen, wobei natürlich nicht jedes Wort so „spektakulär“ ist wie einige der bisher genannten.

Zu **τὸ ἀγριομελίσιον**<sup>13</sup>, Schwarm wilder Bienen<sup>14</sup>, ist Hesych unter μελίσιον σμήνος zu vergleichen: das Wort begegnet als ΔΓΡΙΟΜΕΛΙΔΑΝ in P.Lond.Copt. I 491 (undatiert);

**τὸ ἄλουτάριν**, das Alaunleder<sup>15</sup>, begegnet als ΔΛΟΥΤΑΡΕΙ in einem koptischen Brief<sup>16</sup> aus dem 7. Jahrhundert;

**τὸ ἀμφίβολον**: bei LSJ + Suppl. gibt es kein Hauptwort in der Bedeutung „Streitsache“, das wir in koptischen Rechtsurkunden des 7. und 8. Jahrhundert einige Male finden: ΔΧΝ̄ ΛΔΔΥ ΝΔΜΠΟΛΙΔΙΣ ΟΥΛΕ ΔΜΒΙΒΟΥΛΟΝ in O.Mich. Copt. 12, 8 (8. Jahrhundert); weiters z.B. noch in KSB I 47, 8 (7./8. Jahrhundert);

**ἄχρομος**: In der Bedeutung „schamlos“ ist das Wort sonst papyrologisch nicht belegt; es entspricht dem Wort ἄχροματος, das z.B. bei Platon und Plutarch „farblos“ bedeutet; erst wieder in der Suda ist es eben auch in der ersten Bedeutung angegeben. In KSB I 36.244 (7. Jahrhundert) findet es sich in einer koptischen Urkunde, die seinen Sitz im Leben, diesmal in der Sprache des Rechts, zeigt;

**δεφεντεύω**, das, als Fachausdruck des Rechtswesens, von lat. *defendo* stammt, ist außerpapyrologisch geläufig<sup>17</sup>, findet sich aber auf Papyrus nur in koptischen Urkunden; und dieses διαφενδεύω ist seinerseits eine paronymologische Bildung zu δεφενδεύω/δηφενδεύω<sup>18</sup>; bei Lampe finden wir δεφενσιών und δεφένσωσ;

**τὸ διάγραφον**: In der Bedeutung „Steuerquittung“ finden wir das Wort häufig in koptischen Urkunden des 8. Jahrhunderts<sup>19</sup>; LSJ haben lediglich einen einzigen unsicheren Beleg auf Papyrus genannt. Jüngst veröffentlichte F. Morelli Papyri aus arabischer Zeit<sup>20</sup>, die dieses Wort bergen, das in byzantinischer Zeit (vgl. Trapp) Liste, Steuer, Abgabe und Beschreibung bedeuten kann;

**δωρεαστικός**: LSJ + Suppl. haben außer zwei Belegstellen aus griechischen Papyri keine sonstigen Nachweise für dieses Eigenschaftswort, Lampe nennt das Wort nicht. Auch ein Beleg aus dem KSB (I 36.104, 7. Jahrhundert) zeigt seinen Gebrauch im Rechtswesen in einer koptischen Verwaltungsurkunde in der Bedeutung „eine Schenkung betreffend“. In den Lexika nicht erfaßt ist die hauptwörtlich gebrauchte Form τὸ δωρεαστικόν, die Schenkungsurkunde<sup>21</sup>: δωρεαστικὸν διαφόρων πραγμάτων ὑπὸ Ἀφφοῦ πρωτοανανώστου ἐποικίου Μητροδόρου εἰς τὸ εὐαγῆ (sic) μοναστήριον τοῦ ἁγίου Ἰερημίου. Erst einmal belegt ist ἡ δωρεαστικὴ in dieser Bedeutung<sup>22</sup>.

<sup>13</sup> P.Lond.Copt. I 491; W. E. CRUM, Catalogue of the Coptic Manuscripts in the British Museum, London 1905, s. v.

<sup>14</sup> Vgl. Sophocles s. v. μελίσιον; vgl. Hesych A 799,1: ἀγριομέλισσα: Ἥγησίας οὕτως ἐκαλεῖτο.

<sup>15</sup> Vgl. TRAPP 61.

<sup>16</sup> Νῆϣ ΔΛΟΥΤΑΡΕΙ ΕΡΟϢ; P.Moscow Kopt. 12, 18; 7. Jahrhundert.

<sup>17</sup> Vgl. TRAPP s.v. διαφεντεύω, BINDER s.v. δηφενδεύειν 96.

<sup>18</sup> Vgl. J. DIETHART ZPE 123 (1998) 171f.

<sup>19</sup> KSB I 236, 4 u. ö.

<sup>20</sup> F. MORELLI, Documenti greci per la fiscalità e la amministrazione dell'Egitto arabo (CPR XXII, Griechische Texte XV). Wien 2001.

<sup>21</sup> CPR X 122,8 (545 n.Chr.).

<sup>22</sup> P.KRU 78, 42 (8. Jahrhundert); E. CRUM - G. STEINDORFF, Koptische Rechtsurkunden des achten Jahrhunderts aus Djeme (Theben). Leipzig 1912 (1973).

**δωρίζω** in der Bedeutung „schenken“ gibt es nur papyrologisch<sup>23</sup>:

**τὸ θερμοφυλάκιον**, den Warmwasserkessel, finden wir als ΘΕΡΜΟΠΟΛΛΑΓΕ verzeichnet in O.Crum 459, 11, einer Liste vielleicht aus dem 7. Jahrhundert. In der Gestalt ΘΕΡΜΟΠΕΛΛΕΙΝ begegnet uns dieser Gegenstand in einer Schuldurkunde (undatiert) in O.CrumST 92, 9f.:  $\text{C}\text{N}\Delta\text{Y}\ \Theta\text{E}\text{P}\text{M}\text{O}\text{P}\text{E}\text{L}\text{L}\text{E}\text{I}\text{N}\ \text{N}\text{B}\Delta\text{P}\text{O}\text{T}$ : „Zwei Warmwasserkessel aus Bronze.“ Griechisch finden wir das Wort θερμοφυλάκιον auf dem oxyrhynchitischen Papyrus P.Wash.Univ. I 59,12 (5. Jahrhundert): θερμοφυλάκιον ὄλα(ῆς) λι(τρῶν) ... sowie auf dem unedierten Papyrus P.Vindob. G 29.938, einem Verzeichnis von Küchengeräten wohl aus dem 6. Jahrhundert;

**ιός**, der Grünspan, bei LSJ mit keinem papyrologischen Beleg vertreten, findet sich in KSB I 6,1, einer koptischen Rezeptsammlung aus dem 7. Jahrhundert;

**κηναιτιζός**: das vom lat. *census* abgeleitete Lehnwort findet sich lediglich in einem koptischen Verzeichnis von νομίσματα aus der Zeit von 703–715 in der Gestalt ΚΕΝΙΚΤΙΚΟC. *census* selbst findet sich bei LSJ in der Gestalt κῆνος bereits im Neuen Testament<sup>24</sup>;

**ἡ κολοφονία** und **ὁ κολοφονίτης**: Es handelt sich um das Kolophonium (nach der Stadt Kolophon<sup>25</sup>), ein auch hierzulande bekanntes und verwendetes hellgelbes bis rubinrotes Naturharz, das im Griechischen als ἡ κολοφονία sc. ῥητίνη bekannt ist. Dieses ἡ κολοφονία wird auch in koptischen Rezepten genannt, z.B. in KSB I 6,32, 7. Jahrhundert. Ein Wort κολοφονίτης begegnet uns als ΚΑΛΛΦΟΥΝΙΤΗC erstmals in einem koptischen Rezept<sup>26</sup> aus dem Jahre 1000 n.Chr. das bislang in der Gräzität nicht belegt scheint. Auszugehen haben wir wohl von κολοφονίτης sc. λίθος für das ausgehärtete Harz;

**ἡ κόμπλευσις**: Der rechtskundliche Fachausdruck κομπλεύω (LSJ Suppl.) ist in byzantinischer Zeit (vgl. Trapp) z.B. mit den Wörtern κόμπλα, κομπλατεύω, κομπλατίων oder κομπληστή vertreten. Aus einer koptischen Urkunde kommt jetzt das bisher unbelegte Wort κόμπλευσις<sup>27</sup>;

**ὁ κραιβίτης**, „der Kohlhändler“: Eine Liste aus dem 7./8. Jahrhundert<sup>28</sup> verzeichnet eine bislang nicht belegte griechische Berufsbezeichnung, die der Bedeutung nach dem inschriftlich nur selten belegten κραιβιτάς, Kohlhändler, entspricht<sup>29</sup>, in koptischer Gestalt: ΝΕCΔ ΝΚΡΔΜΠΙΤΗC. Der Schreiber der Liste hat aber geradezu „doppelt gemoppelt“, indem er der bereits eindeutigen griechischen Berufsbezeichnung noch ein CΔ N- — „Händler von“ — vorgesetzt hat: man müßte also CΔ ΝΚΡΔΜΠΗ erwarten — wie es auch in P.Lond.Copt. I 1095 in der Gestalt ψΔ ΝΚΡΔΜΠΗ: „der Händler von Kohl“, das selbstverständlich dem ΝΕCΔ ΝΚΡΔΜΠΙΤΗC entspricht, vorliegt;

**τὸ κομάριον**, „der Garten“: Bei Hesych<sup>30</sup> wird ἀγρίδιον mit κομάριον und χωρίον erklärt. Dieses Wort kommt in den koptischen Quellen in verschiedener Gestalt vor: Als ΚΟΥ-

<sup>23</sup> Z.B. CPR IV 26,21 (760 n.Chr.).

<sup>24</sup> Vgl. weiters BINDER 5, 11, 244.

<sup>25</sup> LSJ nennen noch das Κολοφόνιον sc. ὑπόδημα, das Κολοφόνιον als ägyptisches Maß und schließlich als ebenfalls ägyptische Gemüsebezeichnung.

<sup>26</sup> KSB I 1, 2 und 25.

<sup>27</sup> KSB I 36,86.105.203 (7. Jahrhundert).

<sup>28</sup> CPR XII 11, 5.

<sup>29</sup> Vgl. LSJ Suppl. und P.Masp. II 153,4 und 253,7. Preisigke sah darin noch eine „Nebenform“ zu κραιπιδάριος (s. aber BL VI 25f.); der κραιβιτάς ist neben dem κραιβιτάριος inschriftlich belegt; ein Dorf wird Κραιβίτης genannt in der Historia Alexandri Magni, Recensio Byzantina poetica (Cod. Marcianus 408) 1294; zu byzantinischen Belegen s. TRAPP.

<sup>30</sup> Hesychios, Lexikon A 793, 1 (mit dem Zusatz παρὰ Αἰτωλοῖς).



ΜΑΡΙ, ΚΩΜΑΡΙ, ΚΩΜΑΡΙΟΝ und ΚΟΜΑΡΙΟΝ. L. Stern übersetzt das Wort mit „Weingarten“. Und er meint dazu, es könne sich von dem arabischen Wort für „Wein“ oder „Weinberg“ ableiten<sup>31</sup>, während ja κώμη, das man als Grundwort für κωμάριον ansehen könnte, als dorisches Wort gilt. Tasten wir uns weiter an κωμάριον heran: Bei Lemm<sup>32</sup> ist von einem ΠΚΩΜΑΡΙΤΗΣ ΜΠΚΩΜΑΡΙΟΝ zu lesen, also von einem „Gärtner des Gartens“. Auch G. Zoëga<sup>33</sup> hilft uns weiter: ΟΥΟΞ ΛΥCΘΔΙ ΜΠΕΦΡΑΝ ΕΞΑΝΜΗΩ ΝΑΟΙ ΝΕΜ ΞΑΝΚΟΜΑΡΙΟΝ ΝΕΜ ΞΑΝΙΑΞΩΩΗΝ ΔΕ ΝΑΠΙCΤΡΑΤΗΛΛΤΗC ΘΕΟΛΟΡΟC ΝΕ: „Und man schrieb seinen Namen ein auf viele Schiffe und Gärten und Haine: sie gehörten dem Feldherrn zu“.<sup>34</sup> Ich vermeine nun eine nichtgriechische Erklärung für die genannte Bedeutung von κωμάριον vorlegen zu können: Wir haben auf der einen Seite koptisches ϩΩΜ, ϩΟΜ „Garten, Weingarten“, ein bereits im Ägyptischen als *k3m* belegtes Wort in dieser Bedeutung „Weingarten“ vor uns. Daß im Griechischen nun ein Wort κωμάριον in der Bedeutung ἀγροιδιον auftreten kann, ist deshalb naheliegend, da für einen Griechischsprachigen in Anlehnung an κώμη, Dorf, wortbildungsmaßig gesehen, κωμάριον eine grammatisch „logische“ Bildung sein konnte, die allerdings — im ägyptischen Griechisch — auf die Bedeutung „Weingarten, Acker“ eingeschränkt war;

**ὁ κωμαρίτης**, „der Gärtner“: In einem koptischen Verzeichnis von Gemüse<sup>35</sup> finden wir einen ΠΚΩΜΑΡΙ, der als ΠΚΩΜΑΡΙΤΗΣ, „the gardener“, erklärt wird. Das Wort begegnet einige Male z. B. bei Lemm<sup>36</sup>, wo weitere Belege dafür zusammengetragen sind, weiters in einer Inschrift aus Sakkara<sup>37</sup> und in weiteren Texten. Auf einem Text in der Cambridge University Library (CUL Michael. 1048/3 1. 2)<sup>38</sup> und bei Krause<sup>39</sup> wird ein ΚΟΥΜΑΡΙΤΗΣ genannt, weiters in P.Fay.Copt. appendix Rekto, Z. 1: ΠΚΟΥΜΑΡΙΤΕC, Z. 16 ΠΚΩΜΑΡΙΤ. Betrachtet man das Wort κωμάριον (s.o.) in der Bedeutung „Garten“, so läßt sich nach

<sup>31</sup> L. STERN, *Fajumische Papyri im ägyptischen Museum zu Berlin*. *ZÄS* 23 (1885) 23–44, hier 33.

<sup>32</sup> O. LEMM, *Bemerkungen zu einigen Stellen des Codex Brucianus*. *Kleine koptische Studien XXV (Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Petersbourg, 1901, Mars, T. XIV, No. 3)*, 303.

<sup>33</sup> G. ZOËGA, *Catalogus codicum copticorum manuscriptorum qui in Museo Borgiano Velitris adservantur. Opus posthumum ...*, Romae. *Typis sacrae congregationis de propaganda fide* (1810), 60.

<sup>34</sup> Vgl. weiters J. DIETHART, *Materialien aus den Papyri zur byzantinischen Lexikographie*, in: E. Trapp – J. Diethart – G. Fatouros u.a., *Studien zur byzantinischen Lexikographie (BV XVIII)*. Wien 1988, 47–69, hier 59 über κωμάριον und κωμάριον.

<sup>35</sup> W. E. CRUM – H. I. BELL, *Wadi Sarga. Coptic and Greek Texts from the Excavations Undertaken by the Byzantine Research Account. Hauniae 1922*, 147, 11.

<sup>36</sup> *Studien XXV*, S. 303ff. (s. A. 22).

<sup>37</sup> C. WIETHEGER, *Das Jeremias-Kloster zu Saqqara unter besonderer Berücksichtigung der Inschriften*. Altenberge 1992, 283.

<sup>38</sup> S. CLACKSON, *The Michaelides Coptic Manuscript collection in the Cambridge University Library and British Library with excursions on the monasteries of Apa Apollo and two uncommon epistolary formulae*, in: *Acts of the 5th International Congress of Coptic Studies, Washington 12–15 August 1992*. Rom 1993, vol. 2/1, 123–138, bes. 130.

<sup>39</sup> M. KRAUSE, *Das Apa-Apollon-Kloster zu Bawit. Untersuchungen unveröffentlichter Urkunden als Beitrag zur Geschichte des ägyptischen Mönchtums (Dissertation)*. Leipzig 1958, *BM Or.* 6203, Z. 28 (Text aus dem 9. Jahrhundert), 11.



dem Vorbild πομάριον/πομάριον: πομαρίτης/πομαρίτης zwanglos ein κομαρίτης bilden — und verstehen;

**ἡ νίψις**, „das Waschbecken, die Waschschiüssel“: Das Wort νίψις kannten die Wörterbücher der griechischen Sprache (LSJ bringen lediglich einen einzigen Beleg aus Plutarch) bisher nur in der Bedeutung des Waschens als eines Vorganges (lat. *lotio*). Koptische dokumentarische Texte indes verzeichnen dieses Wort in einer Handvoll Texte ganz eindeutig als Gegenstand — und nur als Gegenstand —, und zwar als Waschschiüssel oder Waschbecken. Die Schreibungen reichen dabei von ΝΙΨΙC, ΝΙΨΕ, ΝΙΠCΙC, ΝΙΜΨΙC, ΝΗΨΙC bis ΝΕΙΨΙC. In CPR XII 13, einem Verzeichnis von Gegenständen aus dem 7./8. Jahrhundert, finden wir neben ΒΗΡΕ (birrus), ΔΛΙΞΔΜΔΡΙΝ ΝΒΗΡΕ (ἀλλαξιμάριον, birrus) und ΔΝΚΩΘΕΚΗ (ἀγγοθήκη) in Z. 11 eine ΝΙΨΙC ΕCΔΕΚΧΩΚ ΕCΧΙΜΔΔΔΕ Δ: „eine Waschgarnitur verziert und mit Henkel“, die das griechische Wort in unveränderter griechischer Gestalt wiedergibt. Die selbe Erscheinung liegt beispielsweise auch vor beim Wort κλειδώσις, das üblicherweise den Vorgang des Verschließens meint (vgl. LSJ s.v.); es begegnet aber auch gegenständlich in der Bedeutung „Verschluß“, „Schloß“<sup>40</sup>: τὴν κλειδώσιν τῆς ἄροχλης κεκλασμένην θεασάμενος („nachdem er des gesprengten Schlosses der Geldtruhe ansichtig geworden war“);

**ὁ νούμμος**: KSB I 3, ein undatiertes koptisches Rezept, bringt in der Gestalt ΝΟΥΜΜC das sonst als Münzbezeichnung geläufige Wort *nummus*/ νούμμος und νου(μ)ίον in der Bedeutung „Tablette“, was von der äußeren Gestalt her einsichtig ist;

**τὸ παρθενότηριον**, „das Frauenkloster“, ist auf einer koptischen Grabstele aus dem Jahre 743, die in Alexandria aufbewahrt wird, genannt<sup>41</sup>: ΝΤΕΝΜΔΚΔΡΙΔ ΜΜΔΔΥ ΔΜΔ ΚΥΡΔ ΤΖΗΓΟΥΜΕΝΟ(sic) ΜΠΠΔΡΘΕΝΟΤΗΡΙΟΝ ΤΗΡΪ: „Unserer seligen Mutter Ama Kyra, der Vorsteherin des gesamten Frauenklosters.“ Lampe führt noch παρθενών in der Bedeutung „Frauenkloster“ an;

**τὸ πρωτόπλασμα**: Der terminus technicus „Protoplasma“ der Neuzeit geht auf Jan Evangelista Purkyně zurück, der 1840 damit die Bildungssubstanz tierischer Eier bezeichnete, während der Botaniker Hugo von Mohl 1846 dieses Wort in dem auch noch uns geläufigen Sinne als „Urstoff“ verwendet hat. Dieses Wort taucht indes bereits im koptischen Testament einer Susanna aus dem 8. Jahrhundert auf, in dem der Stammvater Adam als „Urgeschöpf“, eben als πρωτόπλασμα, angesprochen wird<sup>42</sup>;

CIKICTPON = **τὸ σίγιστρον** < segestre/segestrum, „Decke“. Ein weiteres, im Griechischen und Koptischen bisher unbekannt gewesenes Wort ist CIKICTPON, das in dieser Gestalt nicht in den Wörterbüchern der griechischen und koptischen Sprache zu finden ist. Es findet sich auf einer koptischen Liste aus dem 8. Jahrhundert<sup>43</sup>, auf der zehn aus Haaren hergestellte Decken verzeichnet sind; sie sichern so die Bedeutung „Decke“ für σίγιστρον. Stellt man die im Koptischen häufige Schreibung K statt γ in Rechnung, wird man bei LSJ bei einem Wort σίγιστρον fündig, die allerdings auf ζύγαστρον aus Eusta-

<sup>40</sup> PG 77 194 C; weitere byzantinische Belege bei Trapp s.v.

<sup>41</sup> W. BRUNSCH, Koptische und griechische Inschriften aus Alexandria. *WZKM* 84 (1994) 18, A 11751 kopt. mit Korrektur von M. HASITZKA – A. LAJTAR – T. MARKIEWICZ, Coptic inscriptions in the Egyptian collections (some notes on recent publications). *The Journal of Juristic Papyrology* 29 (1999) 13–31, hier 16, 10.

<sup>42</sup> Ausführlicher in *Archiv* 43 (1997) 399f.

<sup>43</sup> M. HASITZKA, Liste mit Kleidern, anderen Textilien und Leder aus der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien. *The Journal of Juristic Papyrology* 30 (2000) 31–39, hier 37, A. 6.

thios verweisen: Das Wort ζύγαστρον selbst in der Bedeutung „chest, box“ findet sich z.B. bereits bei Euripides oder Xenophon. Photios sieht allerdings für die Leser seiner Zeit bei diesem Wort bereits sogenannten „Erklärungsbedarf“, wenn er sagt (Lexikon § 51 = II 245 Theodoridis) κιβωτός, κυρίως δὲ ξυλίνη σορός, παρὰ τὸ ἐξυγῶσθαι (nach ζυγῶ, „join together“). Angesichts dieser zwei gegensätzlichen Bedeutungsangaben soll das Augenmerk auf LSJ s.v. στέγαστρον (zu στεγάζω, „cover“) gelenkt werden, wo aus einer Glosse lat. *segestrum* als Erklärung des Wortes angeführt wird. Die Wörterbücher verzeichnen neben *segestrum* auch *segestre* in der Bedeutung „Decke“. Das deckt sich mit der Bedeutung von στέγαστρον für „Decke“ in P.Oxy. I 109, 20 (3./4. Jahrhundert) und P.Panop. I 19, 8,b, 1 (339 n.Chr.). Eustathios III 541,15 schreibt allerdings zu σίγιστρον: τὸ ζύγαστρον, ἢ ξυλίνη σορός ... ἐξ οὗ παρέφθαρται τὸ κοινολεκτούμενον σίγιστρον. Ähnlich heißt es bereits I 307,34: λάραξ λέγεται ... κιβωτός ... οἱ δὲ παλαιοὶ ... καὶ ζύγαστρον. Und ζύγαστρον, ἀλλὰ καὶ τὸ κατὰ παραφθοράν λεγόμενον σίγιστρον. Man kann also davon ausgehen, daß in der Zeit des Eustathios (12. Jahrhundert) die tatsächliche Bedeutung von σίγιστρον nicht mehr geläufig war. Und auch LSJ übernehmen diese Fehldeutung von σίγιστρον. Danach wird auch das in P.Oxy. XVI 1923, 5 (5./6. Jahrhundert) begegnende σιγιστροπόλη bei LSJ als „cupboard-door“ übersetzt, während bei Lampe nach einer Stelle bei Kosmas Indikopleustes V 30,11 das Wort richtig als „portière curtain“ genannt ist: ὅς ἐπὶ τῶν λεγομένων σιγιστροπυλῶν ἢ στρωματοδέσμων ἢ ὅς καὶ ἐπὶ δισσαίων; Bei Pseudo-Zonaras σήγιστρον: τὸ τῶν ἀλόγων στέγασμα.

СИΠΛΟΥΝ = τὸ σίμπλον: „Gefäß“. СИΠΛΟΥΝ ist ein Gefäß bzw. Maß z.B. für Wein und Pökelfisch, s. P.Sarga, S. 25 und S. 112. Dieses Wort ist im Koptischen einige Male belegt: СИΠΛΟΥΝ Ν̄ΧΙΡ ein „Simplun Gepökelt“ (P.Sarga 164, 9 aus dem 6./7. Jahrhundert, ein Arbeitsvertrag). In KSB II 1050, 1–2. 5 (Notiz auf Kalkstein; undatiert) findet sich Μ̄Ν ΟΥСИΠΛΟΥΝ „und ein Simplun“. Weiters kommt es in P.Sarga 123, 14 und 17 in der gekürzten Gestalt СИΠλ, vor. Ich vermute nun in diesem Wort das lateinische Wort *simpulum* zu erkennen. Der Weg von *simpulum* zu СИΠΛΟΥΝ/σίμπλον läßt sich durch das Beispiel f(a)eniculum/f(a)enuculum > \*fenuclum/φενούκλουμ > φανούκλουμ<sup>44</sup> anschaulich machen: Wir können also zwanglos die Verwandlung von *simpulum* über \*simplum > \*σίμπλουμ > σίμπλου/СИΠΛΟΥΝ > σίμπλον > σίπλον nachvollziehen. Diese Erscheinung läßt sich weiters bei centunculus > centunculum > \*centuculum > \*ζέντουκλουμ<sup>45</sup> beobachten<sup>46</sup>. Wobei darauf hinzuweisen ist, daß der Ausfall des jeweiligen Selbstlautes bereits im Lateinischen erfolgt sein muß<sup>47</sup>. Als eine Art „Lehnübersetzung“ des in Papyri bezeugten Maßes ἀπλοῦν möchte allerdings K. A. Worp<sup>48</sup> das Wort sehen.

σιππᾶς und σιππᾶς: „der Wergerzeuger“ oder „Werg Händler“. CPR IV 82, ein Dokument über die Anerkennung einer Geldschuld für Wein aus dem 8. Jahrhundert, verzeichnet in den Zeilen 2 (ΕΙCΘΛ̄ ΝΔΔ ΔΓΕΝΔ ΠCΠΠ[ΔC]) und 11 (ΝΨΔΘ ΔΓΕΝΔ ΠCΠΠΔC) die auch im Griechischen äußerst seltene Berufsbezeichnung σιππᾶς. Die Wörterbücher nennen an Berufsbezeichnungen aus diesem Wortfeld sonst etwa σιππονοπόλος (LSJ Suppl. 1996), σιπποποιός (LSJ Suppl. 1996), σιππουργός (LSJ), σιππουργός (LSJ), σιπ(π)ουργός

<sup>44</sup> Vgl. BINDER 153; 155.

<sup>45</sup> Dazu κεντήκλα < \*centicla mit vulgärlateinischem Genuswechsel im byzantinischen Griechisch.

<sup>46</sup> Vgl. BINDER 162, 174, 212, 251.

<sup>47</sup> Vgl. BINDER 153ff.

<sup>48</sup> ZPE 131 (2000) 146.

(LSJ), σπιπιοινωπώλης (Drexhage<sup>49</sup>), σπιπιοκογχιότης (LSJ und Supplement), σπιπιοπραγματευτής (LSJ), σπιπιοτιμητής (LSJ), σπιπιοουργός (LSJ), σπιπιοχειριστής (LSJ), σπιπιοουργός (LSJ), στύππαξ (LSJ), στυππειοπλόκος (LSJ und Supplement), στυππειοποιός (LSJ), στυππειοπώλης (LSJ) oder στυππειουργός (LSJ). Formen auf -ās sind besonders in der byzantinischen Zeit bei Berufsbezeichnungen beliebt<sup>50</sup>, so daß immer wieder Neubildungen bekannt werden, aber auch das Nebeneinander verschiedener Formen ist üblich, z.B. beim Kürschner γουναρᾶς, γουνάρης, γουνάριος, γούναρις oder beim Bierbrauer ζυτᾶς, ζυτοποιός, ζυτοπώλης/ζυτόπωλις oder ζυτουργός, beim „pastry-cook“ ἰτράριος oder ἰτριοπώλης, beim Stiefelmacher der καλ(λ)ιγάριος/καληγάριος/καλικάριος oder καλιγᾶς oder beim Korbmacher κανισκάριος, κανισκάς oder κανισκοποιός, beim Gemüsehändler κοραμβιτάριος, κοραμβιτᾶς oder κοραμβίτης, um einige wenige Beispiele zu nennen. Der koptische Text hilft uns auch bei dem oxyrhynchitischen Papyrus P.Oxy. XXXIV 2716,4 (302/03 n.Chr.) weiter. Dort heißt es: ὄνομ(ατος) Μάξιμος τιπᾶς, was der Hrsg. zu ὄνομ(ατος) Μαξίμου <σ>τιπᾶτος ergänzt und berichtigt. σπιπᾶς kann hier sicherlich als Berufsbezeichnung aufgefaßt werden, und es kann auch durchaus bereits die Form mit dem „kurzen Genetiv“ σπιπᾶς, σπιπᾶ in Betracht gezogen werden. Es soll aber in diesem Zusammenhang nicht vergessen werden, daß Σιπᾶς auch eindeutig als Personennamen aufscheint, und zwar z.B. in SB XIV 11841 (4. Jahrhundert): τῷ κυρ(ίω) ἄδ(ελφῷ) Σιπᾶ Ἰσοκράτης. Man kann aber ohne weiters davon ausgehen, daß dieser Personennamen aus der Berufsbezeichnung hervorgegangen ist, wie wir das nicht nur in Ägypten öfter beobachten können (vgl. z.B. die Personennamen Διακονεῦς oder Διάκων bei Preisigke oder Πιμουναχός in P.Oxy. XVI 1917,11.65, weiters Τριβοῦνος BGU XVII 2720).

<sup>49</sup> H.-J. DREXHAGE, Preise, Mieten/Pachten, Kosten und Löhne im römischen Ägypten bis zum Regierungsantritt Diokletians. Vorarbeiten zu einer Wirtschaftsgeschichte des römischen Ägypten I. St. Katharinen 1991, 393.

<sup>50</sup> Vgl. B. OLSON, Die Gewerbenamen auf -ας in den Papyri. *Aegyptus* 6 (1925) 247–249; L. ROBERT, Noms de métiers dans des documents byzantins, in: *Mélanges Orlandos*, Athen 1964, 323ff. = *Opera Minora Selecta* II, 915ff.; O. MASSON, Quelques noms de métier grecs en -ας et les noms propres correspondants, *ZPE* 11 (1973) 1–19.